

Rettet die Franckeschen Stiftungen zu Halle an der Saale

Die Franckeschen Stiftungen zu Halle, 1698 von August Hermann Francke gegründet, sind ein berühmtes Kulturdenkmal, das in den letzten Jahrzehnten dem Verfall überlassen wurde und so weitgehend in Vergessenheit geriet. Im 18. Jahrhundert ein Zentrum der Mission mit Beziehungen in alle Welt, waren die Stiftungen bis noch vor dem letzten Krieg über die Landesgrenzen hinaus bekannt, als Schüler aus allen Teilen Deutschlands die Schulen besuchten und in den Internaten wohnten.

Bewußt wurden die Anstalten als eine selbständige Lebenswelt aufgebaut. Abgeschirmt von den Einflüssen ihrer Umgebung bot die Schulstadt den Jugendlichen ein neues, gut organisiertes Zuhause auf Zeit. In einem eigenen Krankenhaus wurden die Kinder ärztlich betreut. Großküchen, Back- und Brauhäuser sowie der Feldgarten dienten der Selbstversorgung der Anstalten.

Die 1946 aufgehobenen Stiftungen wurden 1992 vom Land Sachsen-Anhalt wiederhergestellt. Seit 1990 versucht der Freundeskreis der

Franckeschen Stiftungen e.V. sowie seit 1992 das Kuratorium und das Direktorium, diese Einrichtung zu retten und als modernes kulturelles und wissenschaftliches aber auch pädagogisches und soziales Zentrum im Sinne ihres Stifters neu zu gestalten.

Die Ausstellung »Die Große Nordische Expedition« soll dazu beitragen, die Stiftungen wieder in das öffentliche Bewußtsein zu tragen, indem sie die bewegte Geschichte der Stiftungen bis in die Gegenwart hinein dokumentiert. Für den Wiederaufbau sind die Stiftungen im wesentlichen auch auf die Hilfe von privaten Spendern und Sponsoren angewiesen. Wir hoffen, daß sich viele Menschen von Franckes Werk noch heute begeistern lassen und vielleicht sogar die Stiftungen finanziell und ideell unterstützen.

Hans-Dietrich Genscher, Vorsitzender des Kuratoriums der Franckeschen Stiftungen zu Halle
Dr. jur. Heinz-Bernhard Most, Präsident des Freundeskreises der Franckeschen Stiftungen e.V.

Prof. Dr. Drs. h.c. Paul Raabe, Direktor der Franckeschen Stiftungen zu Halle

»Die Große Nordische Expedition. Georg Wilhelm Steller (1709-1746). Ein Lutheraner erforscht Sibirien und Alaska«

Ausstellung vom 12. 5. 1996 bis 31. 1. 1997,
Franckesche Stiftungen zu Halle

Die »Große Nordische Expedition« oder 2. Kamtschatkaexpedition war eines der aufwendigsten Forschungsunternehmen des 18. Jahrhunderts. Von 1733 bis 1743 haben hunderte Menschen mit großem Einsatz, unter Strapazen und Entbehrungen die wenig bekannten Gebiete Sibiriens bis nach Kamtschatka untersucht. Von dieser nordpazifischen Halbinsel aus erreichten Schiffe der Expedition nicht nur Japan, sondern auch Alaska. Damit wurde die Besitz-

nahme dieses Teils des nordamerikanischen Kontinents durch das Russische Reich eingeleitet. Der Lebensweg Georg Wilhelm Stellers, eines Teilnehmers der Expedition, leitet durch die Ereignisse der Expedition. Der vom Hallischen Pietismus geprägte junge Arzt und Naturforscher starb vor 250 Jahren bei der Rückreise im westsibirischen Tjumen. Die Zeugnisse der wissenschaftlichen Leistungen Stellers und anderer Expeditionsteilnehmer, meist unveröffentlichte Handschriften, Zeichnungen und Karten, werden in russischen Archiven verwahrt, größtenteils im Archiv der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. Sie können in Halle erstmals einem breiten Publikum gezeigt werden.

Der Kasseler Hof unter Moritz dem Gelehrten (1592-1627)

VIII. Symposium am Weserrenaissance-Museum Schloß Brake in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Museen Kassel vom 7.-9. Oktober 1996

Kassel gehörte um 1600 zu den fortschrittlichen deutschen Höfen, an denen der lutherische Protestantismus durch calvinistische Bestrebungen verdrängt wurde. Im Spannungsfeld eines auf theologischer Ebene geführten Streites über die Legitimität naturwissenschaftlicher Neugierde vereinigte sich eine Ablehnung des lutherischen sola-fide-Prinzips mit naturwissenschaftlichen Interessen unter Einbeziehung paracelsischen Gedankengutes. Das Symposium möchte

auf der Grundlage einer Reihe aktueller Forschungsergebnisse zur frühneuzeitlichen Kultur des Kasseler Hofes einen Beitrag zur interdisziplinären Verständigung in der kulturhistorischen Forschung leisten. Vor dem Hintergrund der geläufigen Theorien zur höfischen Kultur wird die übergreifende Frage nach der Einheit von Kunst und Wissenschaft im Denken des Gelehrten und seiner Zeitgenossen zu thematisieren sein.

Informationen und Anmeldung:

Dr. Heiner Borggreve, Institut für Architektur-, Kunst- und Kulturgeschichte, Weserrenaissance-Museum Schloß Brake, Postfach 820, 32638 Lemgo, Tel.: 05261/94500, Fax: 05261/945050.